

Tabelle 7.1: Häufigkeit der schulischen Computernutzung nach Ländern

Land	Schulische Computernutzung		
	Regelmäßig (mindestens mehrmals pro Woche)	Selten (einmal pro Monat bis einmal pro Woche)	Sehr selten (maximal einmal pro Monat)
Bayern	34	31	35
Brandenburg	31	29	41
Mecklenburg-Vorpommern	29	32	39
Sachsen	29	52	19
Saarland	25	28	47
Nordrhein-Westfalen	23	25	52
Hessen	21	25	54
Berlin	21	19	60
Deutschland gesamt	21	30	48
Bremen	20	25	55
Schleswig-Holstein	20	28	52
Hamburg	20	31	49
Baden-Württemberg	19	29	53
Niedersachsen	18	28	55
Rheinland-Pfalz	17	29	54
Sachsen-Anhalt	14	34	52
Thüringen	13	26	62

7.1 Die Häufigkeit der schulischen Computernutzung

Die Ergebnisse des internationalen Vergleichs lassen für Deutschland eine vergleichsweise geringe Wirksamkeit der Schule bei der Vermittlung computerbezogener Kenntnisse vermuten. Nur 21 Prozent der Schülerinnen und Schüler in Deutschland berichten über einen regelmäßigen (d.h. mindestens mehrmals pro Woche stattfindenden) Computereinsatz in der Schule, im OECD-Durchschnitt geben dies 39 Prozent der Jugendlichen an.

Tabelle 7.1 zeigt, dass der Anteil der Schülerinnen und Schüler mit regelmäßiger schulischer Computernutzung über die Länder erheblich variiert. Die Anteile von Fünfzehnjährigen mit regelmäßigem Computereinsatz in der Schule sind in Bayern (34 Prozent) und Brandenburg (31 Prozent) zwar in etwa mit denen von Finnland (35 Prozent) und Kanada (39 Prozent) vergleichbar, aber weit entfernt von den Anteilen, die von anderen Staaten erreicht werden (z.B. Dänemark: 65 Prozent; Australien: 58 Prozent). In einigen Ländern liegen die Schüleranteile mit regelmäßiger PC-Nutzung in der Schule sogar noch erheblich unter dem ohnehin schon geringen Durchschnittswert in Deutschland (z.B. in Thüringen, Sachsen-Anhalt und Rheinland-Pfalz).

7.2 Der Einfluss der schulischen Computernutzung auf den Erwerb von computerbezogenen Kenntnissen

Jugendliche mit unzureichenden häuslichen Zugangsbedingungen zu neuen Medien weisen in ihrem Computer-

wissen deutliche Defizite gegenüber Fünfzehnjährigen mit einer guten häuslichen Computerausstattung auf. Unter dem Aspekt der Gewährleistung gleicher Chancen stellt sich die Frage, ob die „von Hause aus“ benachteiligten Schülerinnen und Schüler vom schulischen Computereinsatz hinsichtlich des Erwerbs computerbezogener Kenntnisse genauso stark profitieren können wie Jugendliche mit guten Zugangsbedingungen.

Über alle Länder hinweg ergeben die hierzu durchgeführten Analysen, dass die Fünfzehnjährigen mit günstigen häuslichen Zugangsbedingungen erheblich stärker vom schulischen Computereinsatz profitieren als Jugendliche mit eingeschränkter häuslicher Computerausstattung. Somit kommt es zu einem „Schereneffekt“, das heißt, die Rückstände im Computerwissen von Jugendlichen mit unzureichenden häuslichen Zugangsbedingungen vergrößern sich im Vergleich zu komfortabel ausgestatteten Jugendlichen durch den schulischen Computereinsatz noch.

Zwischen den Ländern der Bundesrepublik sind jedoch erhebliche Unterschiede zu beobachten. Zu den Ländern, in denen beide Gruppen von Jugendlichen bedeutsam vom schulischen Computereinsatz profitieren, also kein „Schereneffekt“ vorliegt, gehören Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz. Mit Einschränkung gilt dies auch für Bayern und Berlin. In einigen Ländern bleibt der förderliche Effekt der Schule hinsichtlich der Computerbildung auf die Jugendlichen mit guten häuslichen Zugangsbedingungen zu neuen Medien beschränkt (Baden-Württemberg, Hamburg, Hessen, Niedersachsen, Sachsen und

Schleswig-Holstein). In den übrigen Ländern ist der Einfluss des schulischen Medieneinsatzes auf die Computerkenntnisse generell als gering einzuschätzen (Bremen, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Saarland, Sachsen-Anhalt und Thüringen).

8 Ergebnisse für die einzelnen Länder und ihre Schularten

Anliegen des Länderkapitels im Bericht ist es, Besonderheiten der Schulorganisation in den Ländern zu berücksichtigen und somit jedes Land für sich zu betrachten. Der Blick auf die Länder zeigt die Vielfalt und die Gemeinsamkeiten der Schulsysteme anhand der dort jeweils vorzufindenden *Schularten*. Eine Säule in allen Schulsystemen bildet das *Gymnasium*, das etwa von einem Drittel der Fünfzehnjährigen besucht wird. Die Bildungsbeteiligung dieser Altersgruppe am Gymnasium variiert in den Ländern zwischen 25,2 und 34,5 Prozent. Die Schulart *Realschule* findet man in 12 Ländern mit einer Beteiligungsquote der Fünfzehnjährigen, die von 9,6 bis 33,5 Prozent reicht. Die *Hauptschule* wiederum ist in 10 Ländern als Schulart vertreten, die von 10,6 bis 32,2 Prozent der Fünfzehnjährigen besucht wird. In mehreren Ländern haben *Schulen mit mehreren Bildungsgängen* gewissermaßen die Haupt- und Realschulstränge unter ein Dach gebracht. Diese als Mittel-, Regel- beziehungsweise Sekundarschulen oder als Regionale oder Verbundene Haupt- und Realschule bezeichneten Schulen weisen Anteile von 5,1 bis zu 61,3 Prozent des Altersjahrgangs auf. Die Anteile der Schülerinnen und Schüler an Haupt- und Realschulen sowie an Gymnasien hängen auch davon ab, ob im jeweiligen Land Integrierte Gesamtschulen angeboten werden. In acht Ländern liegen die Schüleranteile dieser Schulart über fünf Prozent. Dort besuchen zwischen 7,3 und 50,1 Prozent der Fünfzehnjährigen die *Integrierte Gesamtschule*. Diese Angaben unterstreichen, dass systematische Schulartvergleiche über alle Länder nur für das Gymnasium möglich sind.

Mindestens ebenso interessant wie die Verteilungen auf die Schularten sind die Verteilungen der Fünfzehnjährigen auf die Klassenstufen. Sie zeigen an, wie flüssig die Jugendlichen die Schulen durchlaufen haben. So variieren die Anteile der Fünfzehnjährigen auf der zehnten Klassenstufe in den Ländern zwischen 16,1 und 32,6 Prozent. Während in einem Land 90,7 Prozent der Fünfzehnjährigen

mindestens auf der neunten Klassenstufe sind, beträgt dieser Anteil in einem anderen Land 71 Prozent. Diese Zahlen hängen mit den Verzögerungen der Schullaufbahn durch Zurückstellungen bei der Einschulung oder durch das Wiederholen von Klassenstufen zusammen.

Die Länderkapitel zeigen übereinstimmend, dass die Anteile von Jugendlichen mit einer verzögerten Schullaufbahn in den einzelnen Schularten sehr unterschiedlich ausfallen. Zum Teil beträchtlich sind die Prozentanteile der Fälle von Klassenwiederholungen auf der Primar- und der Sekundarstufe. Betrachtet man die Anzahl der Personen, die mindestens einmal wiederholt haben oder zurückgestellt wurden, dann finden wir zwischen den Ländern Anteile, die von 20,3 bis 47,4 Prozent reichen. Diese Befunde verweisen auf zum Teil sehr unterschiedliche Gepflogenheiten der Länder in der Zurückstellungs- oder Wiederholungspraxis.

Relativ große Übereinstimmungen über die Länder und die Schularten zeichnen sich dagegen beim Stundenumfang des Mathematikunterrichts und der Hausaufgaben ab. Die Anteile des wahrgenommenen Ergänzungs- oder Nachhilfeunterrichts variieren wieder stärker zwischen den Schularten als zwischen den Ländern. Bemerkenswert ist allerdings der Indikator für die Nutzung der Unterrichtszeit durch die Schülerinnen und Schüler, der zugleich über einen wichtigen Aspekt des Schulklimas informiert: Der Anteil der Schülerinnen und Schüler, die in den beiden letzten Wochen vor der Erhebung mindestens einmal zu spät zum Unterricht erschienen, streut zwischen den Ländern von 12,7 bis 37,4 Prozent. Aufschlussreich sind auch die Unterschiede zwischen den Schularten, die für diesen Kennwert berichtet wurden. Die Daten in den Länderkapiteln informieren damit nicht nur über Kompetenzunterschiede zwischen den Schularten, sondern enthalten eine Fülle an Angaben, die Rückschlüsse auf den Umgang mit Lern- und Lebenszeit in den einzelnen Ländern zulassen.

Im Folgenden werden für jedes Land die Ergebnisse in der Mathematikkompetenz dargestellt, die in den dort hauptsächlich vertretenen Schularten erzielt werden. Die Ergebnisse zu den Kompetenzbereichen Lesen, Naturwissenschaften und Problemlösen wie auch die detaillierten Informationen zur Verteilung auf die Klassenstufen, zu Wiederholungsquoten und zur Zeitnutzung sind im Berichtsband nachzulesen.